13. Glückliche Botschaft.

Des Tages, da die Schiffe der Hegelingen den normannischen Gestaden sich näherten, stand Gudrun neben ihrer Wäsche am kalten Strande und blickte traumverloren auf das ruhelose Meer hinaus. Die Sehnsucht nach den Geliebten in der Heimat wollte ihr schier das Herz erdrücken. Und siehe: es kam ein Schwan über die Flut herangeschwommen, und da er ganz nahe war, blickte er zu der Jungfrau empor, als ob er ihr etwas sagen wollte.

„Du lieber Vogel," nahm Gudrun das Wort, „kommst du von den Küsten der Heimat, um mir ersehnte Kunde zu bringen? Sahst du Matelane, die Burg meiner Väter, in den blauen Lüften herrlich prangen? Hat meine Mutter mir Grüße gesandt? Oder kommst du von Seelands Gestaden, wo mein Geliebter weilt? Ach, warum säumt er doch so lange, mir die Freiheit zu bringen? Ist er gar tot, der Freund meiner Jugend? Dann wäre mir besser, ich stürzte mich ins Meer und fände in den Wogen mein Grab. Weißt du keine Kunde zu geben, du schöner, stolzer Vogel der goldgelockten Göttin von Volkwang?"

Und ein Wunder offenbarte sich der staunenden Jungfrau: Der Schwan that seinen Schnabel auf und sprach: „Mich sendet Freia, die Beschützerin treuer Liebe, dir, o Gudrun, Trost und glückliche Botschaft zu bringen."

Wie horchte Gudrun auf, da sie solches hörte! Sie streckte die Hände gegen den Vogel aus und bat: „O rede! künde mir: lebt meine geliebte Mutter noch?"

„Sie lebt und hat ihres Kindes nimmer vergessen. Schon nahen ihre Schiffe diesem Strande, dich, du Getreue, in die Heimat zu holen," antwortete der Schwan.

Da blickte die Jungfrau strahlenden Angesichts zum Himmel auf, und ihre Lippen stammelten Preis und Dank. Nach allen ihren Lieben befragte sie den gottgesandten Vogel, und er meldete ihr nur Glück und Heil und verkündigte ihr auch, daß bald zwei Recken als Boten von den Schiffen kommen würden, die sie vor allen andern liebte und die mit Augen zu schauen ihr Herz sich so lange gesehnt.

„Herwig? Wate? Ortwin, mein Bruder?" fragte flüsternd die Maid.

Aber der Schwan blieb ihr die Antwort schuldig. Er schwang sich empor in die Lüfte und flog mit wundersam lieblichem Singen in die sonnendurchflutete Bläue des Himmels hinein.

Mit entzückten Sinnen blickte Gudrun ihm nach, bis sein weißes Gefieder droben in Licht und Glanz zerfloß. — Ihr zu Füßen rauschte das ewige Meer; Wandervögel zogen sehnsuchtbeschwingt gen Norden, und durch das leichte, träumerisch dahinfahrende Gewölk brach das große Sonnenauge und überschüttete sie mit goldig schimmernden Strahlen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0